

HERBSTKONZERT 2015

 *Preetzer
Kammerorchester*

spielt am

15. November um 17 Uhr

in der Stadtkirche Preetz



Programm

Johann Friedrich Fasch	Sinfonie G-dur für Streichorchester Vivace – Grave – Fuge - Presto
Johann Sebastian Bach	Die Kunst der Fuge Contrapunctus I und IV
Georg Friedrich Händel	Arie „Lascia ch'io pianga“ aus der Oper „Rinaldo“
Max Bruch	Serenade nach schwedischen Volksmelodien Allegro moderato – Andante – Allegro – Allegro moderato
Heitor Villa-Lobos	Bachianas Brasileiras Nr. 5 Aria (Adagio) – Dansa (Allegretto)
Karl Jenkins	Palladio Allegretto

Solistin: Cornelia Möhler, Sopran

Leitung: Claas Runge

Die Komponisten

Johann Friedrich Fasch (1688, Weimar – 1758, Zerbst) begann seine Musikerlaufbahn als Sängerknabe unter Thomaskantor Johann Kuhnau in Leipzig. Nach frühen Kompositionen für das Naumburger Opernhaus (1711/12) und den Zeitzer Hof studierte der Autodidakt 1714 für einige Wochen in Darmstadt bei Christoph Graupner Komposition. Er war Kammerstreicher in Gera und Organist in Graz. Danach ging er als Kapellmeister der Grafen Morzin nach Prag und wurde schließlich 1722 Hofkapellmeister in Zerbst. Johann Friedrich Fasch gilt heute als ein bedeutender deutscher Instrumental-Komponist seiner Zeit. Er war Zeitgenosse Telemanns und wurde auch von Johann Sebastian Bach geschätzt. Seine Werke lassen deutlich den Übergang vom Barock zur Frühklassik erkennen. Die Sinfonie in G-dur wurde zu seinen Lebzeiten nicht gedruckt, um 1900 wiederentdeckt und erst später veröffentlicht. Die Nähe zum Barock wird deutlich im dritten Satz, der als Fuge angelegt ist.

Johann Sebastian Bach (1685, Eisenach – 1750, Leipzig) stammte aus einer Musikerfamilie. Nach dem frühen Tod der Eltern wuchs er bei seinem Bruder auf. Mit 15 Jahren wurde er Sängerknabe in Lüneburg, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Den Weg von Ohrdruf nach Lüneburg (300 km) legte er zu Fuß zurück. 1704 wurde er bereits Organist in Arnstadt. Im Juli 1708 wurde er Organist und Kammermusiker am Hof der Herzöge Wilhelm Ernst und Ernst August von Sachsen-Weimar. Er wirkte am Hof des Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen und wurde schließlich 1723 Nachfolger von J. Kuhnau als Thomaskantor und Musikdirektor in Leipzig. Er galt als Orgelvirtuose und komponierte zahlreiche kirchliche und weltliche Werke. Die „Kunst der Fuge“ (1749/50) komponierte Bach wie zahlreiche andere der heute viel gehörten Cembalokompositionen als Lehrstücke für seine Schüler. Er wollte zeigen, was man aus einem Fugenthema machen kann. Neben der Verarbeitung des Themas als Fuge (Contrapunctus I), also dem gleichberechtigten Verwenden des Themas in allen Stimmen, beschäftigt sich Bach hier auch mit musikalischen Spielereien: Das Thema des Contrapunctus IV entsteht durch horizontale Spiegelung der Töne des Themas aus dem Contrapunctus I.

Georg Friedrich Händel (1685, Halle/Saale – 1759, London), ein Zeitgenosse der beiden Programmvorgänger, hätte väterlicherseits eigentlich Jurist werden sollen, studierte aber nur kurz und halbherzig und wurde schließlich Organist, Geiger und Komponist. Er lebte und wirkte nach Halle, Hamburg und Italien ab 1712 in London. Er gilt neben Bach als einer der Hauptvertreter des Hochbarock. Ausgestattet mit einer jährlichen Pension vom Königshaus komponierte er eine Vielzahl auch heute noch bekannter Werke, darunter Opern, Oratorien und Concerti grossi. Seine Opern fanden damals in England insgesamt wenig Anklang, seine Oratorien und seine Instrumental-Kompositionen dagegen sehr. Besonders populär waren schon damals seine Festmusiken, die Feuerwerksmusik und die

Wassermusik. Dennoch wurde 1711 seine Oper „Rinaldo“ in London recht erfolgreich aufgeführt, aus der wir heute die Arie „Lascia ch'io pianga“ zu Gehör bringen. Die Gefangene Almirena besingt ihr Schicksal.

Max Bruch (1838, Köln – 1920, Berlin) war Dirigent und Komponist. Ersten Klavierunterricht erhielt er durch seine Mutter. 1852 wurde seine erste Sinfonie öffentlich aufgeführt. Von 1853 bis 1857 studierte er Komposition bei Ferdinand Hiller. Nach vielen unterschiedlichen Stationen als Musiklehrer, Kapellmeister oder Musikdirektor übernahm er 1891 die Kompositions-Meisterklasse der Berliner Akademie der Künste. Sehr bekannt und viel gespielt ist bis heute das Violinkonzert g-moll von 1868. Bruch stand stets im Schatten des angesehenen Komponisten Johannes Brahms, mit dem er dennoch freundschaftlich verbunden war. Beide legten Wert auf das melodische Element und trafen damit den damaligen Publikumsgeschmack in besonderem Maße. Sein Interesse für Volkslieder zeigt sich unter anderem in seiner „Serenade nach schwedischen Volksliedern“, die das Kammerorchester heute spielt.

Heitor Villa-Lobos (1887, Rio de Janeiro, - 1959, ebd.) war ebenfalls Dirigent und Komponist. Mit sechs Jahren begann er unter Anleitung seines Vaters mit dem Cellospiel. Später spielte er in Kaffeehäusern. Der heimischen folkloristischen Musik blieb er zeitlebens verbunden. Um 1900 entstanden erste Kompositionen. Mitte des 20. Jahrhunderts war er wesentlich beteiligt am Aufbau des brasilianischen Musikschulwesens und der Gründung der Akademie für Musik. In seiner Musik verbindet er impressionistische und neoklassizistische mit folkloristischen Stilelementen. Johann Sebastian Bach war eines seiner wichtigsten Vorbilder. In den *Bachianas Brasileiras* verarbeitet Villa-Lobos brasilianische Volksmelodien im polyphonen Stil Johann Sebastian Bachs und spart dabei nicht mit Folklore.

Karl Jenkins (1944, Wales) ist Keyboarder, Saxophonist, Oboist und Komponist. Den ersten Klavierunterricht erhielt er bei seinem Vater. Später studierte er Musik und wurde zunächst erster Oboist des National Orchestra of Wales. Während seiner Studienzeit an der Royal Academy of Music beschäftigte er sich auch mit Jazz. Er arrangierte und komponierte für diverse Musikgruppen. Zwischen 1980 und 2000 komponierte Jenkins außerdem Werbemusiken. Das Werk „Palladio“ stammt aus dieser Zeit. Auftraggeber war eine Firma aus der Diamantenbranche. Später baute Jenkins das Allegretto in ein Concerto grosso ein.

Die Solistin

Cornelia Möhler ist seit der Spielzeit 1998/99 festes Mitglied im Kieler Opernchor. Vom frühesten Barock (Lully) über Mozart und Verdi bis hin zu Cole Porter und Hosokawa reicht ihr Opernrepertoire.

Ihre intensive Liebe zur Musik, insbesondere zur Oper, wurde bereits in ihrer Heimatstadt Köln geweckt. Mit 7 Jahren sang sie dort u.a. die „Höhen-Chöre“ in Wagners Parsifal, Lebkuchenkinder in „Hänsel und Gretel“ oder ein Kind in Bergs „Wozzeck“.

Ihre gesangliche Ausbildung erhielt sie bei Kammersängerin Lieselotte Becker-Egner in Augsburg. Nebenbei sammelte sie praktische Erfahrung als Solistin bei zahlreichen Orchestermessen und als Choraushilfe an der dortigen Oper/Freilichtbühne.

Solistisch war Cornelia Möhler als Donna Anna in Mozarts „Don Giovanni“ oder Konstanze in der „Entführung aus dem Serail“ zu hören.

Das Orchester

Das Preetzer Kammerorchester e.V. wurde 1986 zunächst als „Kammerorchester Preetz“ von einer Musikergruppe um Adelheid Schulz Du-Bois als erster Konzertmeisterin gegründet. Mehr als 20 Jahre erfreute sich das Orchester der sehr aktiven und professionellen Leitung durch KMD Detlev Schmidt und führte in dieser Zeit zahlreiche Konzerte, auch gemeinsam mit dem Stadtkirchenchor und dem Kammerchor von Herrn Schmidt, in Preetz und Umgebung durch.

In der Zeit von 2008 bis 2010 konnte das Orchester mit dem Preetzer Komponisten Wilhelm Kaiser-Lindemann als Dirigenten mehrere Konzertprogramme erarbeiten und aufführen. 2011 übernahm Claas Runge die musikalische Leitung. Das Orchester ist seit 2010 als gemeinnütziger Verein eingetragen.

Die Orchesterproben finden mittwochs ab 19.45 Uhr im Gemeindesaal des Bugenhagenhauses statt. Interessierte und ambitionierte (Laien-)Musiker können gern aktiv oder auch mal als Zuhörer an den Proben teilnehmen und nach einer Probespielzeit als Mitglied aufgenommen werden.

Spenden sind jederzeit sehr willkommen, denn Notenmaterial, Solisten und Aufführungsrechte kosten Geld.

Nähere Informationen erteilen gern:

Claas Runge (Dirigent) <claas.runge@freenet.de>

Iris Böttcher (Konzertmeisterin) <iris.boettcher@online.de>

Helga Roth (1. Vorsitzende) <helga.roth@kielnet.net>

Dietrich Schnack (2. Vorsitzender) <mail@rb-schnack.de>